

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

- Bis 31. 7. 2002 »**Flußkrebse und Urzeitkrebse**«, Sonderschau im Haus der Natur Salzburg. Täglich (auch sonn- und feiertags) von 9 bis 17 Uhr geöffnet.
Info: www.hausdernatur.at
14. 1. – 8. 2. 2002 **Berufsausbildung für Fischereifacharbeiter (Facharbeiterkurs II)** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Telefon 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33, E-Mail: office.igf@baw.at
8. 2. – 10. 2. 2002 »**Die Hohe Jagd & Fischerei**« im Salzburger Ausstellungszentrum. Info: Reed Messe Salzburg, Am Ausstellungszentrum, 5020 Salzburg, Frau Sabine Laimböck, Telefon +0043-662/44 77-230, E-Mail: hohejagd@reedexpo.at
14. 2. – 17. 2. 2002 »**Fish 2002**« in Bremen. Info: MGH Messe und Ausstellungsgesellschaft Hansa GmbH, Bürgerweide, D-28209 Bremen, Tel. +49 421 3505 260, Fax +49 421 3505 681, E-Mail: info@fishinternational.de
21. 2. – 24. 2. 2002 »**Jaspowa & Offroad**« im Messezentrum Wien. Info: Reed Messe Wien, Messtorstr. 1, 1021 Wien, Tel. 0043-1/72 720-0, E-Mail: service-center@messe.at
21. 2. – 25. 2. 2002 5. Internationale Messe »**Fischen Jagen Schießen 2002**« in Bern. Info: BEA Bern Expo, Mingerstr. 6, CH-3000 Bern 22, Tel. +41 31 340 11 49, Fax +41 31 340 11 10, E-Mail: fischen.jagen.schiessen@beaexpo.ch
24. 5. – 26. 5. 2002 Seminar »**Flußkrebse – Biologie – Besatz – Bewirtschaftung**« in Lunz am See. Info und Programm: ARGE ProFisch, Stixenlehen 8, 3345 Göstling, Tel. 0 67 6/63 61 578, E-Mail: profisch@aon.at
24. 5. – 26. 5. 2002 5. Düsseldorfer Symposium über Aquarienfische: »**Fortpflanzungsbiologie von Aquarienfischen III**« in Düsseldorf. Info und Anmeldung: Dr. R. Riehl, Heinrich-Heine-Universität, Institut für Zoomorphologie, D-40225 Düsseldorf, Tel. 0049-211 81 13582, Fax 0049-211 81 14499, E-Mail: riehl@uni-duesseldorf.de
10. 7. – 12. 7. 2002 **Elektrofischereikurs** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Telefon 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33, E-Mail: office.igf@baw.at
13. 11. – 15. 11. 2002 **Kurs über das Räuchern von Fischen** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33, E-Mail: office.igf@baw.at
28. 11. – 29. 11. 2002 **Fischereifachtagung** in Mondsee. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Telefon 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33, E-Mail: office.igf@baw.at

REGENBOGENFORELLENSETZLINGE – 1A QUALITÄT

Laufend günstig abzugeben

FISCHZUCHT RIEGLER

A-4020 Linz – Hauptplatz 28 – Betrieb: Altenberg bei Linz – Telefon: 0 66 4/440 22 22

**Bundesamt für Wasserwirtschaft
Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde**
Scharfling 18, A-5310 Mondsee

KURSPROGRAMM 2002

- 14. 1. – 8. 2. Fischereifacharbeiterkurs II**
10. 7. – 12. 7. Elektrofischereikurs
13.11. – 15.11. Kurs über das Räuchern von Fischen
28.11. – 29.11. Fischereifachtagung (Mondsee)

Programmänderungen vorbehalten!

Anfragen unter 06232/3847 od. 3848 bzw. Fax 06232/384733, E-Mail: office.igf@baw.at

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



STEIERMARK

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz
Tel. (0316) 80501219 · Fax (0316) 80501510

Landesfischereiverband Steiermark (LFV) seit 1878

Vertretung aller Fischer, Fischereirechtsbesitzer, -pächter, Forellenzüchter und Teichwirte seit über 100 Jahren in der Steiermark.

2600 Mitglieder, 150 Fischer, Fischwasserbesitzer, Fischwasserpächter sowie 25 Fischereivereine sind Landesfischereiverbandsmitglieder in der Steiermark. Mit Stolz kann man behaupten, ein Dachverband aller Fischer in der Steiermark zu sein. Ein kleiner Rückblick, was der LFV mit seinen Fischern gemeinsam erreicht hat:

Unsere Zielsetzung war, ein neues Fischereigesetz zu bekommen und Körperschaft öffentlichen Rechts zu erlangen. 1994 haben wir vom LFV der Landesregierung einen von praxisbezogenen Fischern erarbeiteten Fischereigesetzesvorschlag überreicht. Aus unserer Sicht das beste Fischereigesetz aller Bundesländer.

Die Landesregierung konnte den Gesetzesvorschlag in dieser Fassung nicht übernehmen, hatten wir doch vorgeschlagen, den LFV Steiermark Körperschaft öffentlichen Rechts einzuräumen.

Sechs Jahre wurde nun mit der Landesregierung verhandelt, bis eine Einigung mit dem LFV wegen des Gesetzes zustande kam.

Wir haben auf dem Verhandlungsweg erreicht, daß vieles von unserem Gesetzesvorschlag in das neue Fischereigesetz (Gesetz vom 18. Mai 1999) übernommen wurde. Dies war nur möglich, weil es uns gelungen ist, die Politik aus dem LFV herauszuhalten.

Wir wollen nicht alle Besserstellungen, die wir für die Fischer in der Steiermark erreicht haben, bekanntgeben, aber einige Errungenschaften, die durch den enormen Einsatz einiger Vorstandsmitglieder zustande gekommen sind, möchten wir unseren Mitgliedern aufzählen:

Der LFV hat sein Büro in der Landwirtschaftskammer Graz. Eine Sekretärin, die nur für die Fischer arbeitet, wird uns von der Landwirtschaftskammer (LWK) zur Verfügung gestellt (Dienstag und Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr), sind doch die Fischereirechtsbesitzer, Fischereirechtspächter, Teichwirte und Forellenzüchter Mitglieder der LWK.

Laut Fischereigesetz wurde vom Land ein Landesfischereibeirat bestellt.

Dem LFV wurde bei der Bestellung der Beiräte das Vorschlagsrecht eingeräumt.

Es ist uns endlich gelungen, daß von der Fischkartenabgabe 10% des Abgabenertrages für fischereiliche Angelegenheiten an uns Fischer zurückfließen.

Dieses Geld verwenden wir für ökologische Verbesserungen an unseren Fischgewässern und Schulung der Bezirkssachverständigen in der Fischerei.

Wir vom LFV werden immer von der Wasserwirtschaft und Bezirkshauptmannschaften er sucht, unser Wissen in den Bauvorschlägen einfließen zu lassen. Für jede Konzeptbe sprechung geben wir eine Stellungnahme ab, damit das ökologische Gleichgewicht erhalten bleibt und womöglich eine ökologische Verbesserung erreicht wird.

Ein besonderes Lob gebührt der Wasserwirt schaft und den Baubezirksleitungen, Land Steiermark, für die gute Zusammenarbeit. Ge meinsam konnten wir viel Gutes für die Natur erreichen.

Die Landwirtschaftskammer ersucht den LFV immer um Stellungnahmen bei fischereilichen Angelegenheiten, sind der LFV und die LWK doch Partner. Wir konnten vielen Fischern Hilfestellung in der Fischerei zukommen las sen.

Natürlich haben wir auch Schulungsunter lagen und einen Fragenkatalog für Fischer prüfungsanwärter erstellt. Die Durchfallquote bei Fischerprüfungen konnte enorm gesenkt werden.

Der LFV hat eine Rechtsschutzversicherung für seine Mitglieder abgeschlossen (Rechts beistand bei nachweisbaren Fischschäden). Wir wirken mit bei Ausstellungen, z. B. Was serlauf am Tummelplatz, sind auf der Messe »Revier & Wasser« immer vertreten, halten Vorträge in Schulen über Fischerei und Was sertiere.

Ist ein Fischereiverein durch seine Größe so stark, daß es ihm gelingt, Positives für die Fischerei zu erwirken, begrüßen wir dies und freuen uns darüber.

Wir setzen uns für das ökologische Gleichge wicht der Natur ein, damit die Wechselbezie hung zwischen den Lebewesen untereinander und das ausgewogene Vorkommen und die gedeihliche Entwicklung aller standortge mäßen Lebewesen gewährleistet ist.

Es gibt laufend Verhandlungen mit uns wegen Reduzierung der fischfressenden Vögel. Teil erfolge haben wir schon erreicht. Eine bun desweite Gesamtlösung wird angestrebt (über Bundesministerium).

Die Zusammenarbeit aller Fischer, Fischerei rechtsbesitzer, Fischereirechtspächter, Teich wirt und Vereine zum Wohle der Fischwelt und Fischer ist das, was wir uns vorgenom men haben.

Unsere Meinung und Überzeugung ist, daß wir Fischer nur gemeinsam das Optimale für die Fischerei erreichen können. Gemeinsam

wird es uns auch gelingen, »Körperschaft öffentlichen Rechts« für die Fischer in der Steiermark zu erlangen.

Unterstützen Sie uns bei unserer Arbeit!

Leider müssen wir die traurige Mitteilung bringen, daß unser langjähriges Mitglied

Hans Hitthaller

am 17. November 2001 im Alter von 96 Jahren verstorben ist.

Hans Hitthaller war wohl allen, die mit der Fischerei zu tun haben, ein Begriff, hat er sich doch als »Huchenvater« für die Wiederaufzucht des Huchens in der Mur eingesetzt und so dazu beigetragen, daß dieser herrliche Fisch wieder in stattlicher Anzahl vorhanden ist.

Wir werden Herrn Hitthaller stets in Erin nerung behalten.

Der Landesfischereiverband Steiermark



OBERÖSTERREICH

Wehrkataster der Gusen und ihrer Zuflüsse

Ähnlich den Erhebungen im Rahmen des Wehrkatasters der Pram (Österreichs Fische rei, Heft 4/2001), wurde das Gewässersystem der Gusen im Auftrag der UA Gewässers chutz der OÖ. Landesregierung im Hinblick auf Kontinuumsunterbrechungen untersucht. Neben dem Hauptfluß wurden vom Bearbei ter DI C. Gumpinger 19 Zuflüsse im insgesamt 294 km² großen Einzugsgebiet begangen. Es wurden 320 künstliche Querbauwerke kartiert, von denen 53 sowohl flußauf- wie auch flußabwärts für die gesamte aquatische Fauna unpassierbar sind. Als Resultat der Kartierung wurde eine Rangreihung der wich tigsten Standorte und Maßnahmen für die Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Gewässersystems durchgeführt. Ja.

Quelle: Gewässerschutzbericht 25/2001, 95 Seiten. Amt d. OÖ. Landesreg., UA Gewässerschutz, Stock hofstr. 40, 4021 Linz, E-mail: u-gs.pst@ooe.gv.at Bezug zum Selbstkostenpreis.

5 Nebenbäche der Enns

ab 1. April 2002

auf 9 Jahre zu verpachten

Auskünfte: Forstbetrieb Steyr der ÖBf AG
Tel. 07252/53253 Mo.–Fr. 8.00–16.00 Uhr



SALZBURG

»Hohe Jagd & Fischerei« vom 8. bis 10. Februar in Salzburg

Die »Hohe Jagd & Fischerei«, die internationale Fachmesse für Jäger, Fischer und Naturliebhaber, bringt wieder ein dichtes Programm ins Messezentrum Salzburg.

Beliebte Treffpunkte unter Kollegen bilden die Stände der Jagd- und Fischereivereine und -verbände, die an ihre Mitglieder vor allem eine Menge an nützlichen Informationen weitergeben.

Ständige technische Innovationen kennzeichnen die Entwicklung im Bereich Fischerei. Die »Hohe Jagd & Fischerei« findet daher zum richtigen Zeitpunkt statt: Exakt zu Saisonbeginn können sich die Fischer, gleich ob Anglerprofis oder Hobbyfischer, auf der Fachmesse über die aktuellsten Produkte oder Techniken genau informieren. Das gilt auch für Neuheiten auf dem Gebiet der funktionellen Bekleidung.

Für ein thematisch breit gestreutes Rahmenprogramm sorgen u. a. das Bundesamt für Wasserwirtschaft, der Landesfischereiverband Salzburg und das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz. Wer sich für Teichbau interessiert, erfährt am Stand des Bundesamtes für Wasserwirtschaft alles über die rechtlichen Voraussetzungen. Ein weiteres Thema heißt »Fisch und EU«, und in einer Aquarienschau werden heimische Fischarten vorgestellt.

Das Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz informiert über Gewässerbewirtschaftung und die aktuelle Rechtslage.

Am Stand des Landesfischereiverbandes Salzburg stellt sich der Pinzgau als Hauptthema vor: Die Besucher erfahren hier alles über die laufenden Artenschutzprojekte und über die Gewässer des Bezirkes.

Am Fly-Fishing-Pool sind Wurfdemos international bekannter Fliegenfischer und die Künste von Fliegenbindern zu bewundern. Nicht nur optische, sondern auch reale Gaumenfreuden bereiten hingegen die Verkostungen von verschiedenen frisch gekochten Fischspezialitäten.

Mit einer bunten Mischung an Produkten, Angeboten, dem vielseitigen Rahmenprogramm und tollen Freizeitaktivitäten wird die Messekombination »Hohe Jagd & Fischerei«, »Off-

Road«, die Reisemesse »Tourf« sowie die Aktivmesse »Esprit« ihrem Ruf als größte Freizeitmesse in Westösterreich und dem angrenzenden Bayern gerecht. Der Vorteil für alle Besucher: gleich vier umfangreiche Themen können im Messezentrum Salzburg mit einer einzigen Eintrittskarte besucht werden.

Salzach: Neuer Uferschutz im Stadtbereich für € 1,017.420

Schon jetzt, im Herbst und Winter 2001/2002, werden in den Salzburger Stadtteilen Aigen und Josefaia Sicherungsarbeiten stromauf- und stromabwärts stattfinden. Durch eine rauh verlegte Steinschichtung soll die Kleinstruktur der Uferlinie nachhaltig verbessert werden. Die Finanzierung teilen sich die Stadt Salzburg und der Bund. Bis 2005 sind € 1,017.420 (14 Mio. ATS) für diese Aktion vorgesehen.

Da die Arbeiten nur bei Niedrigwasser (Herbst/Winter) stattfinden können, wird das Vorhaben in einzelne Abschnitte unterteilt. Der Böschungsbewuchs soll dabei so gut wie möglich geschont und wenig ausgelichtet werden.

Im 19. Jahrhundert wurde die Salzach im Stadtbereich besonders radikal reguliert. Dadurch entstanden Unterspülungen und große Eintiefungen des Flußbettes, die bis heute nicht wirklich saniert wurden.

HOT

Flußkrebse und Urzeitkrebse im Haus der Natur



Am 20. November 2001 wurde die Ausstellung »Flußkrebse und Urzeitkrebse« im Haus der Natur eröffnet. Die Sonderschau wurde vom Zoologischen Institut der Universität Wien erstellt und vom Zoologischen Institut der Universität Salzburg und vom Haus der

Natur ergänzt. Sie wird vom Haus der Natur gemeinsam mit dem Landesfischereiverband Salzburg bis Juli 2002 präsentiert.

Im Rahmen dieser Ausstellung werden alle österreichischen Flußkrebse und eine Urkrebsart auch lebend in Aquarien vorgestellt. Urzeitkrebse sind Kiemenfußkrebse, die als lebende Fossilien einige stehende, oft nur kurzzeitig wasserführende Gewässer Österreichs bewohnen.

Der »Vater« dieser Ausstellung, Dr. Erich Eder, wies in seinem engagierten Einführungsvortrag einmal mehr auf die Bedeutung der heimischen Flußkrebse und ihr überaus großes Gefährdungspotential hin.

Diese Ausstellung bietet aber auch in der Zusammenarbeit zwischen Haus der Natur, Österreichischem Naturschutzbund und dem Salzburger Landesfischereiverband die Gelegenheit, alte Feindschaften abzubauen und gemeinsame Wege im Schutz der bedrohten Wassertierwelt zu gehen.

Ja.



NIEDERÖSTERREICH

Geschiebe-Infofolder

Geschiebe ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gewässer, doch das Wissen um seine Bedeutung als landschaftsprägender Faktor, als Lebenswelt vieler Tiere und Pflanzen, aber auch als Gefahrenherd ist nicht sehr verbreitet.

Woher kommt das Geschiebe und wie und unter welchen Bedingungen wird es bewegt und welche Bedeutung hat es für die Ökologie der Gewässer? Nicht nur die augenfälligen Schotterbänke sind hier von Bedeutung, sondern vor allem der Kieselrückenraum beherbergt reiches Leben.

Mehr Informationen über die wasserwirtschaftlich und ökologisch bedeutende Funktion von Geschieben gibt es im Folder »Geschiebe« beim Amt der NÖ. Landesregierung, Abt. Wasserbau, Landhauspl. 1, 3109 St. Pölten, Telefon 0 27 42 / 90 05 - 14 0 59, E-Mail: post.wa3@noel.gv.at

Ja.



KÄRNTEN

Fließgewässerkontinuum in der Gail durch Errichtung einer Fischaufstiegs- hilfe wiederhergestellt

Die Gail ist mit einer Flußlänge von rund 122 Kilometern der südlichste größere Fluß Österreichs mit einem Mittelwasserabfluß von 50 m³/sec vor der Mündung. Als ökologische Besonderheit ist der Umstand zu sehen, daß in der Gail das Flußkontinuum bis auf zwei Kraftwerksanlagen weitgehend erhalten ist. Im Bereich der Schütt, ca. 15 km vor der Mündung in die Drau, befindet sich seit 90 Jahren ein Kraftwerk, dessen Wehranlage die Wanderung sämtlicher Fischarten und auch anderer Wasserlebewesen völlig unterbunden hat. Grundsätzlich gilt dies für alle im Unterlauf der Gail lebenden und von der Drau her einwandernden Fischarten, ganz besonders aber für wanderungsaktive Fischarten wie Barben, Nasen, Äschen und Huchen.

Mit Bescheid aus dem Jahre 1911 wurde beim KW Schütt zwar eine Fischtreppe vorgeschrieben und errichtet, leider hat sie jedoch nie funktioniert (Abb. 1). Durch einen weiteren Bescheid aus dem Jahre 1971 wurde die Verpflichtung zur Erhaltung bzw. für den Betrieb dieser Fischtreppe aufgehoben. Die Gail ist im Raum Villach einer Übergangsregion von der Äschen- zur Barbenregion zuzuordnen. Fische, die in dieser Region leben, unternehmen Wanderungen bis zu den Laichplätzen – Forellen kürzere, Äschen bis zu 10 km, Nasen bis zu 100 km weite. Zudem findet bei Hochwässern eine Verdriftung von Fischen flußabwärts statt, die durch Wanderungen flußaufwärts bei normaler Wasserführung wieder kompensiert werden.

Zur Wiederherstellung des Fließgewässerkontinuums bzw. zur Überwindung der Absturzhöhe der Wehranlage beim KW Schütt von ca. 7,2 m wurde nunmehr linksufrig eine

Fischereilizenz

für 13 km Fischwasser

im Raum Amstetten zu vergeben

Tel. 0 74 12 / 58 9 25 (8–12 Uhr)

E-Mail: helgag@direkt.at

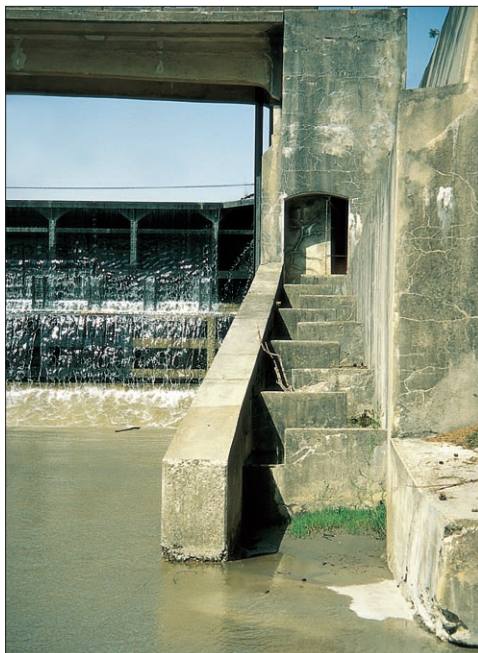


Abb. 1: KW Schütt, FAH 1911



Abb. 2: KW Schütt, FAH 2001

Fotos vom Verfasser

Fischaufstiegshilfe errichtet (Abb. 2). Die Fertigstellung in Form eines sogenannten Tümpelpasses erfolgte Anfang Mai 2001.

Erste Untersuchungen haben gezeigt, daß die Fischaufstiegshilfe sehr gut von verschiedenen Fischarten angenommen wird. So konnten neben Äschen, Bachforellen, Regenbogenforellen, Koppen und Aitel auch große Huchen beim Aufstieg beobachtet werden. Auch konnte der Nachweis des Abblausens des seltenen Strömers in der Fischaufstiegshilfe erbracht werden.

Die Gesamtkosten für die Errichtung der Fischaufstiegshilfe betrugen zirka € 54.505,- (ATS 750.000,-), wobei der Hauptkostenanteil von € 47.237,- (ATS 650.000,-) vom Land Kärnten aus dem Förderungstitel »Ökologische Sanierungsmaßnahmen« übernommen wurde.

Die Fischaufstiegshilfe wurde von dem Kraftwerksbetreiber, der Kelag, geplant. Aufgrund der rechtmäßigen Bescheide ist die Kelag nicht verpflichtet, Wasser über die Fischtrappe bzw. ein Pflichtwasser in der Ausleitungsstrecke des KW Schütt abzugeben. So würde die Fischtrappe nur im Fall von Überwasser versorgt werden können.

Damit die Fischaufstiegshilfe tatsächlich auch ganzjährig funktioniert, laufen derzeit Verhandlungen mit der Kelag, ganzjährig zumin-

dest 100 l/sec über die Fischaufstiegshilfe abzugeben. Auch im Zuge der Verpflichtung, die EU-Wasserrahmenrichtlinie in nationales Recht zu überführen, könnte eine Bescheidänderung zugunsten von Pflichtwasservorschriften erfolgen.

Wolfgang Honsig-Erlenburg



TIROL

Neue TFFV-Geschäftsstelle ab Jänner 2002

Der Tiroler Fischereiverband wird ab Jänner 2002 im Jägerheim beim Tiroler Landesjagdschutzverein 1875, Ing.-Ettel-Straße 63 in 6020 Innsbruck, die Geschäftsstelle eröffnen. Es bieten sich dort ideale räumliche Verhältnisse an, um für die Zukunft die Voraussetzungen zu schaffen, den Geschäftsbetrieb besser als bisher abzuwickeln. Außerdem stehen dort die Räumlichkeiten für Sitzungen, Veranstaltungen, Schulungen (Mehrzwecksaal mit modernster Multimedia-Technik), Übernachtungsmöglichkeit usw. zur Verfügung.



VORARLBERG

Mehr Wasser für die Frutz

An der Frutz wird in den nächsten zwei Jahren ein Naturversuch zur Erhöhung der Wasserführung durchgeführt. In den vergangenen Monaten wurden – im Einvernehmen mit Gemeinden und Betroffenen – die Meßeinrichtungen und Anlagen für die Wasserzuleitung installiert.

Wegen geringer Wasserführung und bestehender Verbauungen ist das ökologische Gefüge der Frutz stark gestört. Das Bachbett fällt bei ungünstiger Witterung mehrere Wochen trocken. In einer Studie des Landes Vorarlberg wurden die Möglichkeiten zur Renaturierung untersucht. Diese Studie ist Grundlage für den nun gestarteten Naturversuch. Ziel sei es, eine für die Gewässerökologie erforderliche Wassermenge in der Frutz sicherzustellen, ohne die bestehenden Wassernutzungen am Mühlbach in Rankweil wesentlich zu beeinflussen.

Dazu hat der Hydrographische Dienst des Landes an der Frutz einen neuen Abfluß-Meßpegel errichtet. Eine Dotieranlage zur kontrollierten Ausleitung des Wassers aus dem Mühlbach wurde beim Gewerbepark installiert. Veränderungen der bisherigen Verhältnisse werden erst in der nächsten Trockenperiode ab August erwartet. Wenn die Wasserführung der Frutz ein Mindestmaß unterschreitet, wird Wasser aus dem Mühlbach in den Unterlauf rückgeleitet. Auch im Mühlbach wird eine Mindestmenge Wasser sichergestellt, dessen wirtschaftliche Nutzung weiter möglich bleibt.

Alle Daten der Wasserführung werden aufgezeichnet und ausgewertet. Das Umweltinstitut untersucht laufend die Auswirkungen auf

die Gewässerökologie; Gemeinden und Betroffene werden laufend informiert. Im Frühjahr 2003 werden die Ergebnisse des Naturversuchs präsentiert. Die Gemeinden und die Betroffenen werden in die Entscheidungsfindung miteinbezogen. ÖWAV-Mitteilungen

Ökologische Schäden an Fischbeständen durch Graureiher

Unter diesem Titel fand im September 2001 in Hohenems eine aktuelle Gesprächsrunde mit Vertretern betroffener Fischereivereine bzw. Revierinhaber statt, zu welcher der Fischereiverband eingeladen hatte. Den Vorsitz hatten die beiden Fischereisachverständigen Dr. Benno Wagner und Alban Lunardon. Im wesentlichen ging es darum, jene sensiblen Gebiete zu erfassen, in deren Fischgewässer Graureiher empfindliche Schäden anrichten. Denn nur auf Grund nachgewiesener Fischverluste halten es die Sachverständigen für möglich, daß trotz der EU-Vogelschutzrichtlinie nicht nur gegen Kormorane, sondern auch gegen Graureiher von der Bezirksbehörde Abwehrmaßnahmen genehmigt werden können.

Aus den zahlreich vorgebrachten Klagen gingen u. a. folgende Beobachtungen hervor:

- Graureiher treten nur in flachen Gewässerabschnitten auf.
- Der FV Bludenz beklagt 10% Verluste allein durch Hiebverletzungen.
- Im Klostertal bevorzugen Graureiher jene Gewässerabschnitte, in denen Dotierwasser abfließt.
- In den Bächen des Rheintales wurden viele verpickte Fische festgestellt. FSV A. Lunardon führt dies vorwiegend auf junge Fischreiher zurück.



ARGE biofisch

Beratungs- und Vermarktungsgemeinschaft
biologisch wirtschaftender Teichwirte

Wir suchen Produzenten und bieten Vermarktungschancen

Die „Arbeitsgemeinschaft Biofisch“ ist in ganz Österreich aktiv. Wir produzieren und vermarkten Karpfen, Forelle & Co. aus traditioneller Teichwirtschaft, zertifiziert nach den Kriterien der Bio-Teichwirtschaft. Zur Ausweitung unserer Produktionsbasis suchen wir weitere Teichwirte!

T/F: 0043/01/597 35 38

email: office@biofisch.at

http: [//www.biofisch.at](http://www.biofisch.at)



- Bei Verlustmeldungen bleiben oft Wildfische bzw. Fischarten, die nicht gezüchtet werden (wie z. B. Kleinfischarten), gänzlich unberücksichtigt.
- Vergrämungen durch Schreckschüsse haben nur zur Folge, daß die Schadvögel ins Nachbarrevier ausweichen.
- Die Erfahrung zeigt, daß es leider auch Jäger gibt, die (mit Genehmigung) schießen könnten, aber nicht wollen.

Die beiden Fischereisachverständigen bekundeten ihre Entschlossenheit, einen neuerlichen Vorstoß zu unternehmen, um wenigstens in prekären Fällen Ausnahmegenehmigungen zum Abschluß von Graureihern von der zuständigen Behörde zu erhalten. Unbedingte Voraussetzung hierzu seien aber exakt belegte Nachweise mit verlässlichen Zahlen (am besten von vergleichbaren Aufzeichnungen) über punktuell aufgetretene Schadensfälle. Jedenfalls wird es in Zukunft von der Bezirksbehörde keine generellen Abschlußgenehmigungen mehr geben! Heinz Schurig



WIEN

Fischereifachtagung anlässlich 80 Jahre VÖAFV in Wien

Bei der 80-Jahr-Feier am 12. Oktober 2001 begrüßte Verbandspräsident Dr. Peter Kostelka über 120 Persönlichkeiten aus der Fischerei in Österreich, Ungarn, Slowenien, Deutschland und der Schweiz. In seiner Rede verwies Kostelka vor allem auf die bewegte Geschichte des Verbandes, die Bemühungen, die Fischerei im Nationalpark zu erhalten, und die Verantwortung des VÖAFV als größte österreichische Fischereiorganisation in nationalen und internationalen Gremien.

»Der VÖAFV muß seine Kompetenz auch weiterhin im Interesse der österreichischen Fischerei einsetzen. Hier sind vor allem aktuelle Themen wie der Ausverkauf heimischer Fischereigewässer an finanzstarke Betriebe oder an die Stromindustrie, das Engagement für die Renaturierung der Gewässer sowie der Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt der heimischen Fischarten zu nennen«, so Kostelka.



NR-Abg. Mag. Ulli Sima und der Präsident des VÖAFV, Dr. Peter Kostelka, bei ihrer Grußadresse

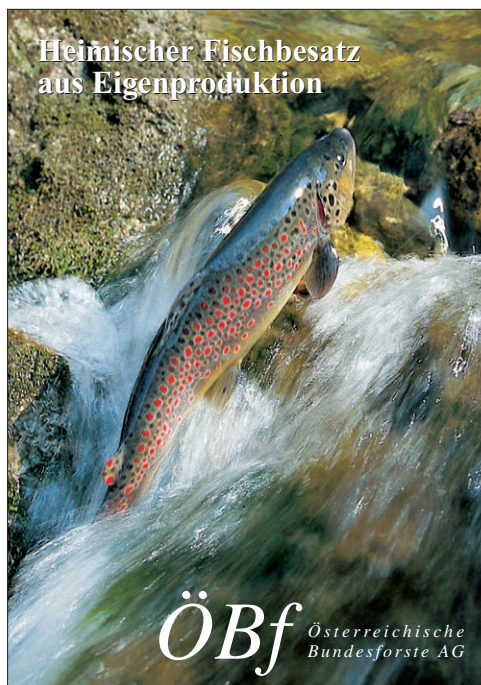
Abg. zum NR Mag. Ulli Sima verwies vor allem auf die Gefahren von genmanipulierten Fischen und versprach, »daß wir die Freisetzung solcher Fische in unseren Gewässern verhindern werden«.

Univ.-Prof. Dr. Matthias Jungwirth berichtete über die Probleme der Gewässerverbauung und der Errichtung von Kraftwerken. Ein Rückbau der Gewässer und ein Fischaufstieg bei Kraftwerken sei als eines der wichtigsten Naturschutzziele anzusehen.

Univ.-Ass. DI Gerald Zauner referierte über die Schaffung neuer Strukturen an der Donau. Durch die Errichtung von Schotterbänken und die Schaffung naturnaher Uferstrukturen konnte ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung gefährdeter Fischarten geleistet werden. Er verwies aber auch auf den Einfluß des Kormorans im Zusammenhang mit dem Rückgang der Fischbiomasse in der Donau.

Hofrat Dr. Albert Jagsch hielt einen Vortrag über die ökologische und ökonomische Bedeutung von Baggerseen. Diese »Grundwaseraugen« seien als sensible Lebensräume anzusehen, können aber bei richtiger Betreuung sehr gut als Ausgleichsflächen zur Freizeitnutzung herangezogen werden. Zahlreiche Tips für den Fischbesatz rundeten dieses Referat ab.

Rechtsanwalt Dr. Bernhard Weissborn klärte die Anwesenden über die Rechte des Fischers bei Gewässerverschmutzungen und Fischsterben auf. Dies sei von besonderer Bedeutung, da die Fischer immer zu den ersten zählen, die Verschmutzungen an Gewässern beobachten.



Besatzfischangebot der ÖBf – Qualität für jeden Standort

Heimische Fische für Fließgewässer

Als größte Gewässerinhaberin unseres Landes trägt die Österreichische Bundesforste AG (ÖBf AG) besondere ökologische und ökonomische Verantwortung. Deshalb zählen Naturnähe und Nachhaltigkeit nicht nur bei Wald-, sondern auch bei der Gewässerbewirtschaftung zu unseren wichtigsten unternehmerischen Leitlinien.

Die Verwendung standorttypischer Besatzfische österreichischer Herkunft stellt die Basis für eine ökologische Bewirtschaftung von Fließ- und Stillgewässern dar. Verstärkte eigene Fischzuchtaktivitäten versetzen uns in die Lage, sowohl in unseren Regiegewässern als auch in den Pachtrevieren heimische Fischarten gezielt zu fördern. Die Zusammenarbeit mit anderen Fischzüchtern wird die Bereitstellung größerer Mengen ermöglichen. Wir verzichten bewußt auf Billigangebote, weil falsches Preis- und Quantitätsdenken in der Vergangenheit schon oft zu »Fehlbesetzungen« geführt hat. Nicht nur die Fischart selbst,

auch die Aufzucht muß den Bedingungen des späteren Besatzortes optimal entsprechen. Wir können Ihnen garantieren, daß standortangepaßter Qualitätsbesatz ein Gewinn für Sie und für die Natur ist!

Fachliche Kompetenz und regionale Präsenz

Unser fachliches Know-how erweitern wir durch die Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen, allen voran dem Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde (IGF) des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft in Scharfling am Mondsee. Durch den Ankauf der Fischzucht in Kainisch bei Bad Aussee/Steiermark im Jahr 2001 erfolgte einerseits die Erhöhung der Zuchtkapazitäten und andererseits die Einrichtung eines ÖBf-weiten und unternehmensübergreifenden Kommunikations- und Kompetenzzentrums. Es bündelt und koordiniert die Aktivitäten der beiden Berufsfischereien am Grundlsee und am Hallstätter See – sie fallen in die Zuständigkeit der Forstbetriebe Bad Aussee bzw. Bad Ischl – sowie des Brutbetriebs in Spital am Pyhrn/Forstbetrieb Molln, am Grundlsee und in Kainisch. Insgesamt werden in den drei Bruthäusern rund 1,2 Mio. Eier pro Jahr aufgelegt. Sorgfältige Mutterfischhaltung und schonende Laichgewinnung an Naturstandorten machen uns bei Bachforelle und Seesaibling von Zukäufen unabhängig.

Abstimmung von Besatz und Standort

Die rege Nachfrage nach heimischen Besatzfischen ist auch auf schlechte Erfahrungen mit zugekauften und importierten Besatzfischen zurückzuführen. Rückschlüsse auf zweifelhafte Herkunft lassen sich oft aus verstümmelten und fehlenden Flossen oder dem Habitus der Fische ziehen. Nicht selten wandern die gesetzten Tiere ab, weil sie der neuen Umgebung nicht gewachsen sind: zu starke Strömung, zu niedrige Wassertemperaturen, ungewohnte Nahrung und Umgebung machen ein Verbleiben unmöglich. Heimische Besatzfische aus der Hand qualitätsbewußter Züchter sind hingegen sofort wieder in ihrem Element und zeichnen sich durch Standorttreue aus. Sie finden sich mit den natürlichen Bedingungen zurecht und ermöglichen Ihnen ein authentisches Natur- und Fangerlebnis. Wir empfehlen Ihnen die regelmäßige, genaue Erhebung des Fischbestandes in Ihrem Revier, damit Sie die richtige Entscheidung über Menge und Art des Besatzes treffen und Fehlinvestitionen vermeiden können.

Wildfang als Besatzfisch

Der Wildfang stellt die naturnächste Besatzvariante dar. Er ist am besten an die Lebensraumbedingungen gewöhnt, seien es natürliche Feinde, wechselnde Wasserstände und Wassertemperaturen oder Schwankungen im Nahrungsangebot. Unter Ausnützung des natürlichen Kreislaufs werden adulte Individuen abgefischt und wieder Jungfische eingebracht, wobei je nach Alters- und Größenverhältnissen individuell vorgegangen wird. Auf diese Weise geht die Gewinnung des Besatzmaterials Hand in Hand mit einer Reduktion des Fraßdrucks und einer Stärkung der Population. Das gezielte Heranziehen von Wildfischen erfordert Erfahrung, bedeutet großen Zeitaufwand und ist mit einem hohen Ausfallsrisiko verbunden. Die Auswahl an geeigneten Gewässern ist sehr beschränkt. Gute Lage, höchste Wassergüte, optimales Nahrungsangebot, geringe Hochwasseranfälligkeit, leichte Erreichbarkeit und gute Abfischbarkeit müssen gewährleistet sein.



Nur wenige Fließgewässer – im Bild der Rettenbach – sind für Wildfänge geeignet

Besatzfisch aus künstlichen Stillgewässern

In Teichanlagen fehlen die Strömung und die Möglichkeit zur Nahrungsaufnahme daraus. Die Fische sind weniger »trainiert« und brau-



Trotz der Naturnähe vieler Gewässer weist Besatzfisch aus Teichanlagen den größten Anpassungsbedarf auf

chen länger als die in Fließgewässern heranwachsenden Individuen, um sich an die natürlichen Bedingungen in Bächen und Flüssen anzupassen. Der Vorteil der Teichhaltung liegt in der stärkeren Erwärmung des Wassers während der Sommermonate. Sie führt zu einem erhöhten Stoffwechsel und damit rascheren Wachstum. So wie bei künstlichen Fließgewässern gilt auch hier: die Anzahl der gehaltenen Tiere entscheidet über deren Qualität.

Besatzfisch aus künstlichen Fließgewässern

Durch die Aufzucht von Fischen in künstlichen Fließgewässern werden Zeit- und Kostenaufwand sowie Risiko erheblich gesenkt, ohne daß Abstriche punkto Gesundheit, Robustheit und Frohwüchsigkeit gemacht werden müssen. Besonderes Augenmerk liegt bei der ÖBf AG auf der Artenwahl und der Anpassung der Fischmenge an den Wasserdurchfluß. Überbesatz birgt immer die Gefahr der Verstümmelung von Flossen und des Auftretens von Parasiten und Krankheitserregern. Besatzfisch aus naturnaher, qualitätsbewußter Zucht ist es gewohnt, in der Strömung zu stehen und zunehmend Nahrung aus dem Gewässer aufzunehmen.



Die Aufzuchtbedingungen in der ÖBf-Fischzucht Kainisch – im Bild oben die Vorstreckanlage im Freien, im Bild unten ein Fließkanal – gewährleisten gute Besatzerfolge

Seesaibling

Im Rahmen der Bewirtschaftung des Grundl-sees betreibt die ÖBf AG sowohl Fischfang als auch Fischzucht. Die standorttypischen Seeforellen- und Seesaiblingbestände erfreuen sich hoher Bekannt- und Beliebtheit. Die Nachfrage nach dem Seesaibling, einem optisch und kulinarisch äußerst attraktiven Fisch, zeigt deutlich steigende Tendenz. Er eignet sich für viele Gebirgsseen unseres Landes, in denen Besatzversuche mit anderen Arten nicht den gehofften Erfolg gebracht haben. Speziell in höher gelegenen Seen müssen ökologische und qualitative Kriterien bei der Wahl des Besatzfisches ausschlaggebend sein.



Bachforelle

Unser Vorteil liegt in der jahrzehntelangen Fischzuchttradition in Spital am Pyhrn/Forstbetrieb Molln. Eine sehr gut strukturierte Mutterfischhaltung garantiert einwandfreies heimisches Eimaterial. Die Auflage erfolgt in Spital selbst sowie in Kainisch. Ein Teil der geschlüpften Fische wird zum frühestmöglichen Zeitpunkt in unsere Aufzuchtgewässer gesetzt. Nach einem bis zwei Jahren erfolgt der Ausfang der Besatzfische. Ein anderer Teil der Jungfische wird in den Naturteichen in Spital und in den Fließbecken in Kainisch unter optimalen Bedingungen herangezogen. Im Vordergrund steht nicht die Mengen-, sondern die Qualitätsmaximierung.



Äsche

Beim Bezug der Jungäschen, die wir für Sie vorstrecken, setzen wir in erster Linie auf die Fischzucht Kreuzstein des Bundesamtes für Wasserwirtschaft, einen unserer Kooperationspartner im Bereich Fischerei. Dort wer-

den die Eier ausgebrütet und die Jungtiere auf Trockenfutter umgestellt.

Die Laichgewinnung erfolgt durch geschultes Personal, selbstverständlich mit behördlicher Genehmigung, in den Gewässern, für die das Besatzmaterial vorgesehen ist, wobei die abgestreiften Äschen sofort wieder zurückgesetzt werden.



Regenbogenforelle

Einen Sonderfall stellt die Regenbogenforelle dar. Sie wurde bereits vor mehr als 100 Jahren in unsere Gewässer eingebracht und ist daher nur bedingt als heimisch zu bezeichnen. Ihr Vorteil liegt in der Robustheit, Vitalität und Resistenz gegenüber Umwelteinflüssen. Sie bewährt sich auch an solchen Standorten, an denen die ursprünglich vorkommenden Arten angesichts menschlicher Eingriffe nicht mehr gedeihen. Ein »sauberer« Forellensamm ist besonders wichtig. So wie bei den Bachforellen können wir auf eine Mutterfischhaltung in Spital am Pyhrn zurückgreifen. Jährliche Untersuchungen des Brutmaterials ermöglichen die Einhaltung des hohen Qualitätsstandards.



Ihr Ansprechpartner

Wir stehen Ihnen gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung. Es würde uns freuen, Sie als Kunden bei uns begrüßen zu dürfen:

ÖBf-Fischereizentrum Kainisch
Kainisch 103, 8984 Pichl-Kainisch
Tel. 0 36 24/289, Fax 0 36 22/52 5 21-7

Leitung: Matthias Pointinger

Mobil: 0 66 4/133 79 38

E-mail: matthias.pointinger@bundesforste.at

Fotos: ÖBf-Archiv/Wolfgang Hauer

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Verstärkter Schutz für Donau und Schwarzes Meer

Die Umweltminister des Donauraumes trafen sich am 26. November 2001 mit EU-Umwelt-Kommissarin Margot Wallström in Brüssel. Sie verabschiedeten eine bisher nicht dagewesene Deklaration zum Gewässerschutz der weiteren Schwarzmeer-Region und zur Restauration des Ökosystems und der Wasserqualität in einem der bedeutendsten Flußgebiete Europas.

Diese Region ist im Zusammenhang mit den EU-Erweiterungsbestrebungen von zunehmender Bedeutung, leidet jedoch unter verschiedensten Gesundheits- und Umweltproblemen, wie z. B. exzessive Nährstoffbelastung oder Vergiftung durch gefährliche Stoffe. Bisherige internationale Bemühungen zur Verbesserung der Zustände sind mangels guter Koordination gescheitert. Aus diesem

Grund soll eine informelle Einsatzgruppe zur Kooperation beim Gewässerschutz eingesetzt werden (DABLAS Task Force).

Text der Deklaration unter www.europa.eu.int/comm/environment/index_en.htm

Ja.

EU: Alarmierender Zustand der Fischbestände erfordert weitere Fangbeschränkungen

Basierend auf dem Rat unabhängiger Wissenschaftler, schlägt die Europäische Kommission substantielle Kürzungen der Fangmöglichkeiten für einige wichtige EU-Fischbestände vor. Diese Reduktion der TACs (Total Allowable Catches) sind unbedingt nötig, um den Druck auf die stark bedrohten Bestände zu verringern. Dies ist auch ein erster Schritt einer mehrjährigen Strategie zur Erholung der Bestände einer Reihe von Arten, besonders Dorsch und Seehecht, deren Fähigkeit zur Selbstreproduktion bereits gefährdet ist.

Alle Mitgliedsstaaten mit einer Fangflotte werden von diesen Maßnahmen betroffen sein. TACs, die schon im Vorjahr gekürzt worden waren, werden auf dem niedrigen Niveau



Jaspowa
OFFROAD

21.-24.2.2002
MESSEZENTRUM WIEN

**FAHREN SIE AUF
ENTDECKUNGSJAGD!**

Die internationale Fachmesse für Jagd- und Sportwaffen, Fischerei, Offroad und Zubehör

Infos unter Tel.: +43 (1) 727 20-276 oder www.jaspowa.at

Öffnungszeiten: Do. bis Sa. 9.00 bis 18.00 Uhr, So. 9.00 bis 17.00 Uhr

 Reed Messe
Wien

bleiben, weitere empfindliche Kürzungen wird es bei Dorsch (58% im Kattegatt), Schellfisch (52% in der Irischen See), Scholle (25% in der Nordsee) und der Languste (Nephrops) im Golf von Biscaya geben. Die Quoten für 2002 wurden am 17. und 18. Dezember im Fischereirat beschlossen (Europ. Water Mgmt. News, 12-01).

Ja.

Ungarn: Erfahrungen mit neuem Fischereigesetz

Das neue ungarische Fischereigesetz (1997.XLI), welches Berufs- und Angelfischerei regelt, ist nun über vier Jahre in Kraft. Gemäß diesem Gesetz muß jeder, der ein Fischereirecht in einem staatlichen Freigewässer erwerben will, an einer öffentlichen Ausschreibung teilnehmen.

Bis Jahresende 2000 sind die meisten Bewerbungen im Landwirtschaftsministerium eingelangt. Die Mehrheit der Kandidaten hatte die Fischereirechte auch schon vorher ausgeübt. Sie haben nun Verträge für 15 Jahre in Händen, z. B. das Staatsgut Balaton.

Eine finanzielle Hürde für neue Vertragsabschlüsse bildet die Regelung, daß die nun neu abzuschließenden Verträge Ablösen für Investitionen der früheren Vertragsinhaber inkludieren. Kann der neue Vertragspartner diese Kosten nicht ablösen, bleibt das Fischereirecht so lange im Besitz des früheren Rechtsinhabers, bis die Investitionskosten abgelöst

werden. Dies trifft momentan auf den ungarischen Teil des Neusiedler Sees, den Tisza-Stausee und für ca. 50 verschiedene Baggerseen zu.

Im neuen Gesetz wurde auch ein staatlicher Fonds zur Verbesserung der Qualität der Freigewässer geschaffen. Die Mittel dieses Fonds stammen aus den staatlichen Jahreslizenzen für Berufsfischer und Angler, aus Pachteinahmen der staatlichen Gewässer sowie aus den bei Verstößen gegen das Fischereigesetz eingehobenen Strafgeldern. Die Mittel belaufen sich auf etwa 120 Mill. Forint (zirka € 440.000,-).

Aus den Fondsmitteln werden Förderungen folgender Bereiche durchgeführt: Ergänzung von Fischbeständen in Freigewässern; Vorbeugung von Schäden an Fischgewässern; Artenschutz und Förderung der Fischarten in freien Gewässern; Forschung und Verbreitung von Kenntnissen über freie Gewässer; Erfahrungsaustausch mit und ohne Vertretung in ausländischen Organisationen; Fischereiverwaltung.

Die Ausschüttung von Fondsmitteln erfolgt gemäß einer jährlichen Ausschreibung. Bewerber müssen mindestens 50% Eigenmittel in die beantragten Projekte einbringen. Davon kann es bei außerordentlichen Problemen Ausnahmen geben. So wurde z. B. bei der Katastrophe durch die Cyan-Vergiftung in der Theiß 80% für Kosten des Wiederbesatzes der betroffenen Abschnitte zur Verfügung gestellt.

Dr. Béla Tahy

ACHLEITNER-FORELLEN

Vorbestellung erbeten!

**Regenbogenforellen - EIER
Besatzforellen, 1- und 2sömmrig
Forellenbrütlinge in verschiedenen Größen**

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 077 42/2522 • Fax 077 42/2522 33

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 2-14](#)